

mit eingefallenen Flächen und gezackten Kanten, während sich auf der Grube Rosenberg bei Braubach faserige Massen von Aragonit absetzen.

Anhang.

Reticinit. Findet sich zuweilen in schönen harzglänzenden dunkelbraunrothen Stückchen bis zu $\frac{1}{2}$ " Durchm. in der Braunkohle von Westerburg, erdig kam derselbe früher sehr schön zu Bommersheim vor.

Ein bernsteinartiges Harz wurde von Hrn. Markscheider Beyer zu Diez in der Braunkohle von Siershahn aufgefunden.

Ueber ein

Eisensteinvorkommen bei Oberneisen

v o m

Bergmeistereiverwalter Stein zu Diez.

Vorgetragen in der Versammlung der Sectionen zu Hadamar am 3. Juni
1852.

In den Districten Rothengräben und Seitersfeld der Gemarkung Oberneisen im Thale der Neßbach, nahe an der Ausmündung desselben in das Lorbachthal ist in neuerer Zeit ein Eisensteinvorkommen aufgeschlossen worden, welches in geologischer Beziehung besondere Beachtung verdient.

Die sehr reichhaltige Eisensteinlagerstätte tritt nämlich, hierdurch sehr abweichend von anderen der Lahngegend, in die engste

Beziehung zum Feldspatporphyr und besteht vorwaltend aus rothem Eisenrahm, der hier, von Brauneisenstein überlagert, in sehr massiger Ablagerung verbreitet und verbunden mit dem gleichfalls in dem Lager auftretenden dichten Rotheisenstein von vorzüglicher Qualität, Gegenstand eines sehr erfolgreichen Bergbaues ist. Diese Ablagerung ist übrigens auf die erwähnte nächste Umgebung von Oberneisen nicht beschränkt, sondern tritt auch jenseits des Berggründens in der Gemarkung Mensfelden im Horbachthal, circa 8 bis 900 Lachter nordöstlich von oben berührter Localität entfernt, mit derselben Schichtenfolge, übrigens in weit geringerer Mächtigkeit, wieder auf. Der Porphyr, welcher, die Grauwacke durchbrechend, von der sogenannten Rabenslai unmittelbar unterhalb Oberneisen durch Thaleinschnitte unterbrochen, sich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten bis zum Mensfelberkopf verfolgen lässt, ist Begleiter dieser Eisensteinformation. Grauer, stellenweise in Dolomit übergehender Kalk, welcher das Liegende der bis in die Gemarkung Caßenelnbogen ausgedehnten Braunstein- und Brauneisensteinformation bildet, tritt von Südwesten herziehend, im Ortsbering Oberneisen in unmittelbare Beziehung zum Porphyr: eine direkte Anlagerung an denselben konnte bis jetzt übrigens noch nicht ermittelt werden und ist, da auch das Zusammentreten dieses Gesteins mit der Grauwacke nicht entblößt ist, dessen gangförmiges Verhalten, so wenig es auch hier bezweifelt werden kann, noch nicht entschieden dargethan.

In diesem Porphyr finden sich schon in nicht unbedeutender Erstreckung nordwestlich und nördlich von der Haupeisensteinniederlage einzelne Spalten, welche von dichtem Rotheisenstein erfüllt sind, ein Vorkommen, das übrigens nicht ganz vereinzelt erscheint, indem auch im Porphyr, der in der Nähe von Diez am f. g. Schläfer auftritt, solche Eisensteintrümmer zu Tage stoßen. Am Felsen, welcher die malerisch gelegene Oberneiser Kirche trägt, treten solche Trümmer noch bedeutender hervor und in erkennbare unmittelbare Beziehung zur Eisensteinablagerung: sie bilden hier die sich im Porphyr ausseilenden Ausgehenden der letzte-

ren. Von dieser Stelle an geht der dichte Porphyr, der größtentheils sehr gebleicht ist und eine hellgraue oder gelblichgraue Farbe zeigt, in Porphyrconglomerat und Porphyrthon über. Die Eisensteinlagerstätte bildet eine ansehnliche Mulde, deren größte Ausdehnung sich auf circa 200 Lachter Länge von Osten nach Westen erstreckt. Gegen Osten, auf Grube Rothenberg, sich steil aushebend und hier zu einem ausgedehnten Tagebau Veranlassung gebend, verflacht sich diese Ablagerung westlich, hat ihr Tiefstes unter dem Niveau des Nezbachthales, in welchem die Grube Eisenreich bauet und hebt sich mit sattel- und muldenförmigen Schwenkungen weiter in Westen, auf welchem Flügel die Grube Seitersfeld betrieben wird. Das Ausgehende ist in nördlicher Richtung, hier, wie erwähnt, am Kirchenfelsen im festen Porphyr und in Osten im Porphyrthon nachgewiesen, im Süden und Westen dagegen wird es von der Dammerde bedeckt.

Die größte Mächtigkeit der Lagerstätte im bis jetzt ermittelten Tiefsten der Mulde beträgt 5 Lachter, am östlichen Flügel $4\frac{1}{2}$ Lachter und am westlichen 2 Lachter.

Das hangende Gebilde, Porphyrconglomerat und gelbbrauner Porphyrthon, tritt in der Mitte der Ablagerung, wo schwarzer Thon zu Tag stößt, etwas zurück, begleitet dieselbe indessen in der Mächtigkeit von 6 Fuß bis zu mehreren Lachsen auf die ganze übrige Erstreckung. Dieser Porphyrthon überlagert eine als Allaunthon zu beziehende Thonschicht von intensiv schwarzer Farbe, in welcher stellenweise prismatische Bruchstücke von grauem Kalk eingeschlossen sind. Diese Schicht ist im westlichen Flügel über 1 Lachter mächtig, in Osten keist sich dieselbe allmählig aus. Unter dem schwarzen Thon tritt hellgrauer zersetzter Porphyr auf, in welchem ebenso wie im vorhergehenden Gebilde einzelne Kalkbruchstücke eingeschlossen sind. Dieses Gestein stößt im östlichen Flügel, wo es mehrere Lachter mächtig ist, zu Tage. Dasselbe überlagert unmittelbar das Eisensteinvorkommen.

Als oberes Glied des letzteren erscheint Brauneisenstein, der

mit öckerigem gelbem Thoneisenstein wechselt und, wenn auch selten, faserigen Grüneisenstein zum Begleiter hat. Diese Gebilde, zwischen welchen untergeordnet auch Brauneisenstein auftritt, sind auf Grube Rothenberg, wo sie zu Tage stoßen, am mächtigsten entwickelt. Es kommen hier übrigens vorherrschend nur Nester vor, meist von ansehnlichem Umfang, die von zerstötem Porphyr umschlossen sind. Auf Grube Eisenreich und Seifersfeld tritt diese Bildung zwar auch auf, indessen nur sehr geringmächtig. Der Brauneisenstein zeigt faseriges und dichtes Gefüge und ist zum Theil von Schwefelkies begleitet, in einzelnen Lagen desselben lassen sich Eindrücke und Pseudomorphosen nach Braunsparathkristallen und bei zunehmender Dictheit ausgezeichnete Uebergänge in Jaspis und Hornstein nachweisen.

Unmittelbar unter dem Brauneisenstein tritt Rotheisenstein auf. Derselbe besteht aus rothem Eisenrahm, ist zum Theil aber auch dicht oder von faseriger Structur. Der rothe Eisenrahm, welcher vorwaltend die Hauptmasse bildet, ist auf die ganze Erstreckung der Mulde verbreitet und besitzt im Tiefsten derselben die bedeutende Mächtigkeit von circa $4\frac{1}{2}$ Lachter. Diese Hauptausfüllungsmaße der Lagerstätte tritt übrigens nicht nur in ihrem gewöhnlichen Habitus auf, sondern nimmt auch nicht selten vollkommene Roggenstein-Structur an. Größere und kleinere Kugeln von etwa 2 Linien Diameter, theils fest zusammenhängend in Form von Concretionen, theils lose, erfüllen den Teig des Eisenrahms. Beim Zerschlagen derselben zeigt sich, daß sie meist aus eisenschüssigen Porphyrpartikeln bestehen: bei einzelnen war übrigens auch eine Hülle von grauem Kalk bemerkbar. In dem zum Theil thonigen Eisenrahm fanden sich von der hangenden Lagermasse abgerissene Stücke von Brauneisenstein, zum Theil stalactitisch geformt, namentlich aber Knollen von dichtem Rotheisenstein, auf welchem zuweilen ausgezeichnete schöne Mangansparathkristalle aufgewachsen und in kleinen Drusen eingeschlossen sind. Dieses Vorkommen von Mangansparath, sogenanntem Himbeerspath verdient in mineralo-

gischer Beziehung um so mehr Beachtung, weil dieser Fundort der einzige bis jetzt bekannte in Nassau ist. — Das Roggenstein-gefüge ist am östlichen Flügel am deutlichsten entwickelt; massigere Stücke von Rotheisenstein finden sich im Tiefsten der Mulde. Eigenthümlich ist es, daß endlich dieser dichte Rotheisenstein weiter in Westen vorherrschend wird, den Eisenrahm ziemlich verdrängt, und namentlich hier das liegende Glied des gesamten Eisensteinvorkommens bildet.

In diesem dichten Rotheisenstein tritt nicht selten Rubin-glimmer auf und finden sich ferner Krystalle von Eisen-glanz.

Als Liegendes der Eisenlagerstätte tritt zunächst wieder zer-setzter Porphyr auf, der indessen hier weniger mächtig, als im Hangenden verbreitet ist. Das reine Liegende wird von massig abgelagertem dichtem rothen Porphyr gebildet.

In den ersten Tagen des Juli hat ein etwa 116 Fächtern südlich vom bisher angenommenen und aufgeschlossenen Tiefsten der Mulde angesetzter Versuchsschacht in der Tiefe von $21\frac{1}{2}$ Fächtern die Eisensteinlagerstätte im Porphyr unter ganz ähnlichen Verhältnissen, wie oben beschrieben, erreicht und ist hierdurch nachgewiesen, daß dieselbe im Süden unter durchschnittlich flachem Einfallen, jedoch wahrscheinlich mit Sattel- und Muldenbildungen fortsetzt.

In Bezug auf die Bildung des Eisensteinvorkommens darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß dasselbe durch Concentration aus rotem Porphyr bei zunehmender Zersetzung des letzteren entstanden ist.*)

*) Zu unserem Bedauern war es nicht möglich, die beiden, diese Ab-handlung begleitenden und von Herrn Bergmeisteraeccisten Born zu Diez entworfenen Erläuterungstafeln hier beizufügen. Wir werden dieselben bei einer anderen Gelegenheit nachtragen.

Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Stein

Artikel/Article: [Ueber ein Eisensteinvorkommen bei Oberneisen 123-127](#)